

# Literacy im Kindergarten

von Annegret Kieschnick

---


  
ALICE SALOMON  
HOCHSCHULE BERLIN  
University of Applied Sciences

 FRÖBEL  
Kompetenz für Kinder

  
wiff  
Weiterbildungsinitiative  
Frühpädagogische Fachkräfte

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Die drei Partner setzen sich für die weitere Professionalisierung in der frühpädagogischen Hochschulausbildung ein.

# Literacy im Kindergarten

von Annegret Kieschnick

## ABSTRACT

Der folgende Fachtext thematisiert die literacy-Entwicklung von Kindern im Kindergarten. Schon vor Beginn der Schule haben Kinder Interesse an den Zeichen, die Erwachsene oder ältere Kinder auf Papier bringen. Um die Bedeutung von Schrift zu verstehen, benötigen Kinder Erwachsene, die ihr Interesse wahrnehmen und aufgreifen. Ziel des Kindergartens ist dabei nie, Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen, sondern das Interesse der Kinder aufzugreifen und zu wecken. Ausgehend von den Komponenten der literacy-Entwicklung werden Möglichkeiten vorgestellt, wie eine literacy-anregende Umgebung für Kinder aussehen kann und pädagogische Fachkräfte Lesen und Schreiben in den Alltag der Kinder integrieren können.

## GLIEDERUNG DES TEXTES

1. Einleitung
2. Begriffsdefinition
3. Förderung von literacy-Kompetenzen
  - 3.1 Mündliche Sprache
  - 3.2 Erfahrungen mit Schrift
  - 3.3 Phonologische Bewusstheit
4. Schriftkultur im Kindergarten
  - 4.1 Räumliche Bedingungen
  - 4.2 Schrift anregende Aktivitäten
5. Zusammenfassung
6. Fragen und weiterführende Informationen
  - 6.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes
  - 6.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen
  - 6.3 Glossar

## INFORMATIONEN ZUR AUTORIN

**Annegret Kieschnick** studierte Erziehungswissenschaften (M.A.) an der Freien Universität Berlin. Nach ihrer Tätigkeit als Fortbildnerin für pädagogische Fachkräfte arbeitet sie seit 2011 als Referentin für Pädagogik und Qualitätsentwicklung bei der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte liegen im Bereich Sprachbildung von Kindern, bilinguale Erziehung im Kindergarten und literacy.

## 1. Einleitung

Eine der wichtigsten Entwicklungen, die Kinder mit Beginn der Grundschule bewältigen müssen, ist das Lesen und Schreiben lernen. Doch Kinder haben schon weit vor dem ersten Schultag Erfahrungen mit Buchstaben und Schrift gesammelt und der Eintritt in die Schule stellt keine Stunde null dar.

### Lesen und Schreiben in der Kita

Die literacy-Erfahrungen, die Kinder in ihrer Kindergartenzeit gesammelt haben, variieren stark. Dabei ergibt sich besonders für Kinder aus Elternhäusern mit wenig schriftlichen Vorbildern die Möglichkeit einer Vorbildfunktion im Kindergarten. Doch welche Bedingungen müssen gegeben sein? Wie können literacy-Prozesse im Kindergarten angeregt werden? Dieser Frage soll im Folgenden nachgegangen werden.

## 2. Begriffsdefinition

### Emergent literacy

Schon weit vor Schulbeginn fangen Kinder an, Erfahrungen mit Sprache und Schrift zu sammeln. Aus diesem Wissen heraus entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten im angloamerikanischen Raum ein eigener Forschungszweig, der sich mit (emergent) literacy, der vorschulischen Phase des Lesen und Schreiben Lernens, beschäftigt (vgl. Oerter 2004).

In der Literatur gibt es keine adäquate Übersetzung des Begriffs literacy oder emergent literacy in die deutsche Sprache. Aus diesem Grund wird im Folgenden der englische Begriff verwendet. Am ehesten würde es sich mit entstehender Literalität von Kindern übersetzen lassen. In der deutschen Übersetzung weist der Begriff sehr in Richtung Bücher. Es geht aber um weitaus mehr. Allgemein werden damit das Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen beschrieben, welche der Entwicklung des konventionellen Lesens und Schreibens vorangehen. Bedeutsam für die literacy-Kompetenzen von Kindern ist vor allem das Umfeld zu Hause und in der Kindertageseinrichtung, und die stattfindenden Erfahrungen in diesen (vgl. Whitehurst & Lonigan 1998).

Ausgehend von verschiedenen Definitionen (vgl. Connor & Al'Otaiba 2008; Whitehurst & Lonigan 1998; Teale & Sulzby 1986) kann zusammengefasst werden, dass es sich bei der Aneignung von literacy-Kompetenzen um einen Prozess handelt, in dessen Verlauf das Kind versteht, was Sprache bedeutet und ebenso, dass Buchstaben als abstrakte Symbole eine Bedeutung und Funktion besitzen und zur Kommunikation genutzt werden. Darauf basierend erfolgt der Aufbau eines Konzepts von Lesen und Schreiben. Geprägt wird dieser Prozess durch Er-

fahrungen mit Büchern, mit der Schriftsprache und den ersten eigenen Versuchen des Schreibens im Rahmen einer durch Erwachsene initiierten, aktiven Auseinandersetzung mit Schrift und Sprache.

### 3. Förderung von literacy-Kompetenzen

Lesen und Schreiben (lernen) sind komplexe Prozesse. Wenn Anforderungen wie die Förderung von literacy-Kompetenzen an frühpädagogische Fachkräfte gestellt werden, meint das keine vorgezogene Alphabetisierung im Kindergarten. Es geht nicht um das bloße Buchstabenlernen und -schreiben. Vielmehr steht eine Vielzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund, die Kinder erwerben und die von pädagogischen Fachkräften alltagsintegriert unterstützt werden können. Die wichtigsten Komponenten für die Förderung von literacy-Kompetenzen sind die mündliche Sprachfähigkeit von Kindern, Erfahrungen im Umgang mit Schrift und die phonologische Bewusstheit. Diese sollen im Folgenden kurz beschrieben werden.

#### 3.1 Mündliche Sprache

Die ersten Zugänge zu Kommunikation bekommen Kinder über die mündliche Sprache. Sie erfahren Sprache als Schlüssel zur Kommunikation, indem sie merken, dass sie auf sich aufmerksam machen, Wünsche mitteilen und mit anderen Personen in Kontakt treten können. Deshalb lernen Kinder Sprache am besten in für sie bedeutenden Situationen. Für eine erfolgreiche Sprachentwicklung besonders bedeutsame Einflussfaktoren sind Interaktionspartner, die feinfühlig auf die Kommunikation von Kindern reagieren und eine sprachlich anregende Umgebung bieten.

Eine der effektivsten Möglichkeiten zur Förderung der mündlichen Sprache besteht im Vorlesen. Vorlesesituationen sind besonders geeignet, wenn sie in einer Kleingruppe stattfinden. Dialogische Vorlesesituationen haben ein besonders sprachbildendes Format. Aber auch klassische Vorlesesituationen, bei denen einer größeren Gruppe von Kindern vorgelesen wird, haben ihre Berechtigung im Kindergartenalltag, weil damit eine Wortschatzerweiterung für die Kinder verknüpft ist (vgl. Schickedanz & McGee 2010).

### **Dialogisches Lesen**

*Unter dialogischem Vorlesen wird eine Vorlesesituation verstanden, die besonders dialogorientiert ist. Im Vordergrund steht, mit dem Kind, statt zu dem Kind zu lesen. Der Begriff des dialogischen Lesens geht auf Whitehurst und Kollegen (1994) zurück. Dabei versteht der Erwachsene das Buch oder ein anderes visuell ansprechendes Material, wie Fotos oder Kataloge, als Gesprächsanlass und animiert das Kind durch Fragen und Feedback zu komplexen Überlegungen.*

*Bei jüngeren Kindern steht dabei die sprachliche Exploration im Vordergrund, die durch Benennungsfragen wie „Was ist das?“ angeregt werden soll und durch korrekatives Feedback, der vervollständigten Wiederholung der kindlichen Äußerung, ergänzt wird. Bei älteren Kindern geht es besonders um eine Ausweitung des Gesprächscharakters während des dialogischen Lesens, unterstützt durch offene Fragen wie „Warum ist das passiert?“, „Wie kann die Geschichte weiter gehen?“ oder „Erinnerst du dich noch an...?“.*

## **3.2. Erfahrungen mit Schrift**

Um den langen Weg zum Lesen und Schreiben zu meistern, müssen Kindern mannigfaltige Erfahrungen mit Schrift ermöglicht werden. Untersuchungen belegen den Vorteil von Kindern im Anfangsunterricht der Grundschule, wenn sie Buchstaben als Repräsentation von Sprache verstanden haben. Kinder entwickeln ein Konzept von Schriftlichkeit. Im Gegensatz zu Schrift ist Sprache nicht beständig. Man hört die andere Person, solange diese spricht. Schrift dagegen bleibt bestehen. Die Geschichte aus dem Lieblingsbuch kann jeden Abend wieder genau gleich vorgelesen werden. Wenn Kinder dieses Verständnis von Schrift als visuelle Abbildung unserer Sprache verstanden haben, ist ein entscheidender Schritt zum Lesen und Schreiben lernen getan.

Bevor Kinder ein Konzept von Schriftlichkeit erworben haben, ahmen sie Schreibhandlungen nach. In der Fachliteratur existieren verschiedene Modelle, die das Schreiben und Lesen lernen systematisieren. Im Folgenden werden die Phasen kurz skizziert, wobei für die Zeit des Kindergartens der Fokus besonders auf den ersten beiden Phasen liegen soll (vgl. Blumenstock 2004, Ehre 2000, Günther 1992).

### **1. Phase: Kritzelphase oder präliterale-symbolische Strategie**

Kinder orientieren sich an ihrer schreibenden Umwelt und ahmen die Handlungen von Erwachsenen oder anderen Kindern nach. Sie bringen bewusst graphische Formen auf das Papier. Dabei werden die kommunikative Aufgabe von Schrift sowie die strukturierte Anordnung der Zeichen (noch) nicht beachtet.

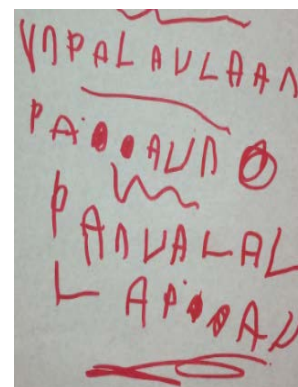
**Literacy im Kindergarten**  
von Annegret Kieschnick



*Bild 1 und Bild 2: Kritzelbilder*

## 2. Phase: ganzheitliche Phase oder logographemische Strategie

Kinder beginnen Buchstaben abzuschreiben. Meist werden der eigene Name oder Firmenlogos geschrieben, wobei sich an charakteristischen Details von Wörtern orientiert wird, beispielsweise an der besonderen Form von Buchstaben oder der Länge eines Wortes. Im Vergleich zur ersten Phase werden Buchstaben von graphischen Zeichnungen unterschieden und auch in der Umwelt wiedererkannt. Es findet (noch) keine Buchstaben-Laut-Zuordnung statt, das Wort wird ganzheitlich verstanden.



*Bild 3 und Bild 4: erstes Schreiben von Wörtern*

## 3. Phase: Alphabetische Phase

In dieser Phase fangen Kinder an zu lesen. Sie stellen einen Zusammenhang zwischen Laut und Buchstabe her und schreiben erste Wörter nach Gehör. Zum Teil werden Buchstaben weggelassen, die nicht gehört werden.



*Bild 5: „Erzieher“*

#### 4. Phase: Phonetisches Schreiben

Kinder fangen an, komplette Wörter und zum Teil ganze Sätze zu schreiben. Orthografische Regeln werden noch vernachlässigt. Auch den Abständen zwischen den Wörtern wird meist keine Beachtung geschenkt.

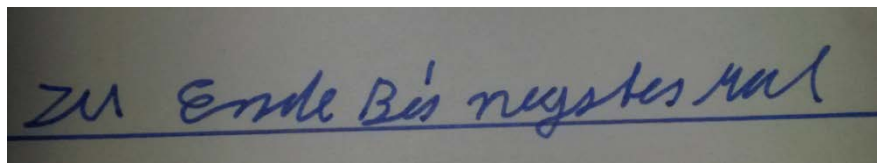


Bild 6: „zu Ende bis [zum] nächsten Mal“

#### 5. Phase: Orthografische Phase

Kinder fangen an, sich von der Lautsprache zu lösen. Es wird damit begonnen, sich Regeln der Wortbildung einzuprägen und anzuwenden.

### 3.3. Phonologische Bewusstheit

Eine weitere wichtige Teilkompetenz zum Lesen und Schreiben lernen ist die phonologische Bewusstheit. Darunter wird die metasprachliche Kompetenz verstanden, Wörter unabhängig ihrer sprachlichen Bedeutung zu betrachten, zu analysieren und zu verändern. Dabei wird zwischen phonologischer Bewusstheit im weiteren Sinne und phonologischer Bewusstheit im engeren Sinne unterschieden. Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne bezieht sich auf den Umgang mit größeren sprachlichen Einheiten wie Silben und erfordert die Analyse lautlicher Aspekte der gesprochenen Sprache. Fähigkeiten in diesem Bereich sind beispielsweise das Reimen, Wörter in Silben zu teilen und Vokale im Anlaut zu erkennen. Phonologische Bewusstheit im engeren Sinne erfordert den Umgang mit den kleinsten phonologischen Einheiten, den Phonemen, und zeigt sich durch das Erkennen einzelner Phoneme in unterschiedlichen Wortpositionen, dem kompletten Zerlegen eines Wortes in seine Phoneme sowie reziprok dazu in der Synthese von Einzellauten zu einem ganzen Wort. In der Forschung zeigt sich ein starker Zusammenhang von phonologischer Bewusstheit und Schriftspracherwerb (vgl. Castles & Coltheart 2004; Hulme et al. 2002).

#### **Quatschreime im Kindergarten**

*Ein klassisches Beispiel für die Förderung phonologischer Bewusstheit im Kindergarten ist das Reimen. Beim Finden von Reimwörtern oder dem Erfinden von reimenden Quatschwörtern verlagert sich ganz nebenbei die Aufmerksamkeit der Kinder weg von der sprachlichen Bedeutung hin zu einer metasprachlichen Herangehensweise. Ebenfalls lassen sich Klatschspiele im Alltag integrieren, indem beispielsweise die Namen der Kinder geklatscht werden und nach Namen mit dem gleichen Anlaut gesucht wird.*

## **4. Schriftkultur im Kindergarten**

Neben den Erfahrungen in der Familie hat der Kindergarten einen Einfluss auf die literacy-Entwicklung von Kindern. Der Kindergarten als erste Stufe der Bildungskette hat die Möglichkeit, ungünstige familiäre Bedingungen auszugleichen. Tietze und Kolleginnen konnten für den frühpädagogischen Bereich in Deutschland einen Zusammenhang von pädagogischer Qualität im Kindergarten und der Sprachentwicklung am Ende der Kindergartenzeit aufzeigen (vgl. Tietze et al. 2005). Studien belegen, dass sich vielfältige literacy-Erfahrungen im Vorschulalter langfristig auf die Sprachkompetenz und die Fähigkeiten im Lesen und Schreiben auswirken (vgl. Whitehurst et al. 1988). Momentan zeigen Beobachtungen im Kindergarten, dass literacy-Aktivitäten eher in einem geringen Umfang stattfinden (vgl. Smidt & Schmidt 2010).

Im Folgenden soll an Beispielen aufgezeigt werden, wie literacy-Aktivitäten in den pädagogischen Alltag integriert werden können.

### **4.1 Räumliche Bedingungen**

Es wirkt sich förderlich auf Kinder aus, wenn sie im Kindergarten eine Schrift anregende Umgebung erleben. Wenn Kinder von Schrift umgeben sind, fangen sie an, diese zu erforschen. Schrift entwickelt sich bei Kindern nicht wie Sprache von Natur aus. Schrift ist ein Bestandteil unserer kulturellen Praxis. Deshalb benötigen Kinder Schrift in ihrer Umgebung und Erwachsene, die sie auf diesem Weg begleiten, dass „Geheimnis“ dahinter zu verstehen.



## Literacy im Kindergarten von Annegret Kieschnick

Es gibt viele Möglichkeiten, Kindergärten mit Schrift auszustatten:

- Beschriftung von Garderoben, Fächern, Portfolios, Zahnputzbechern etc. mit den Namen der Kinder. Schon junge Kinder erkennen ihren Namen wieder. Sie orientieren sich dabei an der Länge oder an besonderen Buchstaben ihres Namens.
- Beschriftung von Türen, Spielzeugkisten, Schubladen in Augenhöhe.
- Gemeinsame Beschriftung gemalter Bilder mit Namen des Kindes und Titel oder einer kurzen Beschreibung der Zeichnung.
- Einrichtung einer Schreibecke im Kindergarten [Tipps siehe Kasten].
- Aufhängen eines Alphabets, darunter können von Kindern Wörter und Bilder gesammelt werden, die mit den jeweiligen Buchstaben anfangen. Auch die Namen der Kinder können den Buchstaben zugeordnet werden.
- Buchstabenmaterial zur Verfügung stellen: Buchstabenpuzzle, Bügelperlen oder Buchstaben zum Auffädeln, Ausstechformen in Buchstabenform o.ä.

### **Schreibecke im Kindergarten**

*Eine Schreibecke lädt ein, erste Versuche im Schreiben zu machen. Kinder finden es spannend, Handlungen, die sie in der Familie, bei pädagogischen Fachkräften oder anderen Kindern beobachtet haben, selbst auszuführen.*

- *Materialien für eine Schreibecke:*
- *verschiedenes Papier: liniertes, kariertes und weißes Papier*
- *verschiedene Stifte*
- *Spitzer, Radiergummi und Lineal*
- *Briefumschläge in verschiedenen Größen*
- *Locher*
- *Klebestifte und Klebeband*
- *(Buchstaben-)Stempel*
- *Schiefertafel*
- *Magnettafel mit Magnetbuchstaben*
- *alte Schreibmaschine*

### **Bücher- und Lesecke**

Der Bücher- und Lesebereich im Kindergarten ist ein idealer Ort, um mit Schrift in Kontakt zu kommen. Dieser Bereich soll in einer ruhigen Ecke, bzw. in einem ruhigen Raum gemütlich und einladend gestaltet sein, sodass Kinder und auch Erwachsene sich wohlfühlen. Der Großteil der Bücher sollte jederzeit zur Verfügung stehen und für die Kinder selbstständig zu erreichen sein. In der Praxis hat es sich bewährt, eine kleine Auswahl von Büchern zu präsentieren, jahreszeitlich

inspiriert oder nach bestimmten Themen, welche die Kinder gerade interessieren. Diese können auf Bücherleisten angeboten werden und so die Neugier der Kinder wecken. Idealerweise steht ihnen eine große Auswahl an Büchern zur Verfügung: Bilderbücher, Vorlesebücher mit verschiedenen Textlängen, Tierbücher, Märchenbücher, Liederbücher, Bücher mit Gedichten und Reimen, Wimmelbücher, Sachbücher, vielleicht auch Koch- und Backbücher.

Auch eine kleine Bibliothek mit Ausleihsystem fördert den Umgang der Kinder mit Büchern und Schrift. In einem Heft wird beispielsweise festgehalten, wer wann welches Buch ausgeliehen hat und gemeinsam mit dem Kind wird abgehakt, wenn es wieder abgegeben wurde.

## 4.2 Schrift anregende Aktivitäten

Neben den räumlichen Bedingungen ist es vor allem die aktive Auseinandersetzung mit Schrift, die Kinder in ihrer literacy-Entwicklung unterstützt.

### Vorlesen im Kindergarten

Die einfachste und effektivste Möglichkeit der Förderung von literacy-Kompetenzen ist das Vorlesen von Büchern. Besonders das laute wiederholte Vorlesen eines Buches, welches das momentane Interesse der Kinder trifft, unterstützt die Entwicklung eines Konzepts von Schriftlichkeit (vgl. Schickedanz & McGee 2010). Besonders hilfreich für Kinder ist das starke Hervorheben von Schrift in Kinderbüchern, indem beispielsweise der Finger unter dem Text mitgeführt wird (vgl. ebd.).

#### **Buchwerkstatt im Kindergarten**

*Stellen Sie mit den Kindern selbst kleine Bücher her. Am einfachsten ist es, Blätter zu falten und zu verbinden. Aber auch aufwändigere Methoden wie die Herstellung eines Buches mit Bindung oder eines Leporellos sind für Kinder mit Unterstützung zu meistern.*

*Die Kinder können auf die Seiten Bilder malen. Anfangs stehen die Bilder wahrscheinlich einfach nebeneinander. Geübte Kinder erzählen mit den Bildern eine Geschichte. Bieten Sie den Kindern an, dass Sie einen Text dazu schreiben. Passend dazu kann man sich gemeinsam mit den Kindern eine Geschichte ausdenken. Welche Figuren sollen vorkommen, was passiert und wie sollen die Bilder dazu gestaltet werden?*

## Literacy beim Rollenspiel

Eine andere Möglichkeit, Aspekte rund um Schrift in die Aktivitäten der Kinder zu integrieren, ist das Rollenspiel. Kindern soll in diesem Bereich des Kindergartens ein reichhaltiges Angebot an schriftsprachlichem Material zur Verfügung stehen, wie Bücher, Stifte und Papier. Auch schön gestaltete Notizbücher und eine Magnetwand mit Buchstaben laden zur Nutzung ein. Noch bedeutender ist jedoch der Input der pädagogischen Fachkraft. Diese kann im Rollenspiel zu Aktivitäten mit Schrift animieren, beispielsweise einen Einkaufszettel zu schreiben oder in der Arztpraxis ein Rezept auszustellen. In Verkehrsmitteln müssen Fahrkarten kontrolliert werden. Im Restaurant wird die Bestellung notiert. Die Zutaten für das Essen werden im Kochbuch nachgeschlagen und aufgelistet. Es bieten sich viele Situationen, in denen Kinder dazu ermutigt werden können, Schrift zu nutzen. Besonders durch den Sinnbezug der literacy-Handlung ist das Rollenspiel eine geeignete Situation, um Wissen über alltägliches Lesen und Schreiben zu erwerben (vgl. Morrow 1990).

## Unterstützung der ersten Schreibversuche

### Den eigenen Namen schreiben

Frühe Schreibversuche der Kinder sind ein Zeichen für ihre eigenaktive Auseinandersetzung mit den gesammelten literacy-Erfahrungen ihrer Umgebung (vgl. Nickel 2007). Vor allem das Schreiben des eigenen Namens wird dabei als Startzeichen im Prozess der Aneignung des alphabetischen Systems verstanden (vgl. Puranik et al. 2011). Da das Schreiben des eigenen Namens meist einen der ersten Schreibversuche darstellt, kann dieser als eine Art Brücke zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache verstanden werden. Meist steht das Schreiben des eigenen Namens in Verbindung mit weiteren Buchstabenkenntnissen. In dieser Phase der ersten Schreibversuche sind Kinder auf kompetente Erwachsene angewiesen, die diese Schreibversuche aus der Kritzelphase und das Interesse an Buchstaben aufgreifen und durch Hinweise und Feedback unterstützen, indem zum Beispiel die Aufmerksamkeit auf andere Wörter gelenkt wird, die mit dem selben Buchstaben beginnen wie der eigene Name. Buchstaben zu schreiben hat sich neben der Buchstabenkenntnis als guter Indikator für (emergent) literacy-Kompetenzen erwiesen (vgl. National Early Literacy Panel 2008).

Ebenfalls kann das Spektrum von Schrifterfahrungen durch weitere Tätigkeiten und Beschäftigungen mit Buchstaben angeregt und gefördert werden.

Buchstabenstempel gibt es in verschiedenen Ausführungen und haben für Kinder einen hohen Aufforderungscharakter. Auch das Formen von Buchstaben aus Knetmasse oder die Nutzung von Ausstechformen für Plätzchen in Buchstabenform bieten Kindern die Möglichkeit einer Auseinandersetzung. Das Schreiben auf Ton- oder Wachstafeln sowie das Schreiben mit einem Stock auf dem Waldboden oder Sand sind weitere Beispiele sich mit Schrift auseinanderzusetzen.

Diese aufgeführten Tätigkeiten haben den Vorteil, dass das Geschriebene nachgefahren werden kann und damit auch haptisch (be-)greifbar wird.

**Tanabata oder das japanische Sternenfest (jap.七夕, dt.: siebenter Abend)**

*In Japan wird am 7. Juli gefeiert, dass sich die Sterne Vega und Altair treffen. Für diesen Tag werden Bambusstämme aufgestellt. Daran werden auf Zettel Wünsche und Bitten der Menschen geschrieben und aufgehängt. Schon junge Kinder werden dazu angeregt Zettel mit Wünschen und Bitten zu schreiben oder tun dies mit Hilfe von Erwachsenen (vgl. Elschenbroich 2002).*

*Warum diesen Brauch nicht aufgreifen, zur Verabschiedung der Schulanfänger einen Wunschbaum aufstellen und Kinder und Erwachsene ermutigen, diesen mit Wünschen zu behängen?*

### Pädagogische Fachkräfte als schreibende Vorbilder

Pädagogische Fachkräfte haben allein durch bewusstes Handeln die Möglichkeit, für Kinder ein schreibendes Vorbild zu sein. Alltägliche Aufgaben können zur Thematisierung von Schrift genutzt werden, indem sie für die Kinder beobachtbar sind, beispielsweise wenn ein neuer Aushang für die Familien angefertigt wird. Auch die schriftliche Erweiterung der Portfolios gemeinsam mit einem Kind kann genutzt werden, um Schrift zu thematisieren. Besonders bedeutsam ist es für Kinder, wenn Vereinbarungen schriftlich festgehalten werden, beispielsweise „Morgen (Mittwoch) darf Paul den Tischspruch vor dem Mittagessen aufsagen“. Kinder erfahren so die besondere Bedeutung und auch Verbindlichkeit von Geschriebenen.

Ebenfalls von großer Wichtigkeit ist für Kinder, wie pädagogische Fachkräfte auf ihre Schreibversuche reagieren. Sie sollten bereits in der Kritzelphase Interesse für die Schreibversuche signalisieren. Behutsam kann nachgefragt werden, was das Kind mitteilen wollte. Und auch danach geht es nicht um richtig und falsch. Fehler sind normale Schritte auf dem Weg zum Lesen und Schreiben lernen.

## 5. Zusammenfassung

Schrift ist aus unserem Leben nicht wegzudenken. Auch wenn durch die Digitalisierung das Schreiben mit Stift und Zettel weniger wird, sind Lesen und Schreiben Schlüsselqualifikationen, die in vielen Lebensbereichen von großer Wichtigkeit sind.

Trotz des großen Interesses von Kindern an Schrift spiegelt sich dies in literacy-anregenden Umgebungen und der Haltung von pädagogischen Fachkräften häufig nicht ausreichend wider. In Beobachtungszeiträumen von 60 Minuten wird in deutschen Kindergärten im Durchschnitt nur 2,26 Prozent der Zeit für die Nutzung von schriftsprachlichem Material verwendet (vgl. Smidt & Schmidt 2010). Dabei bieten sich im Alltag viele Möglichkeiten, Schrift auftauchen und bewusst werden zu lassen. Der Chance einer Förderung der literacy-Kompetenzen sollte besonders für Kinder aus schriftfernen Elternhäusern große Beachtung geschenkt werden. Die Beobachtung, wie Kinder sich an Bücher wagen und erste Schreibversuche starten, ist ein spannender und schöner Schritt in der Kindergartenzeit.

*„Wenn Striche auf dem Papier oder Leuchtzeichen auf einer Hauswand sich unversehens mit einem inneren Bild verbinden zu einem primären Leseerlebnis, oder wenn ein anderer Mensch erstmals eine vom Kind geschriebene Botschaft versteht, ‚gehört dieser Augenblick im Leben gerahmt‘.“ (Elschenbroich 2001)*

## 6. Fragen und weiterführende Informationen

### 6.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes



#### AUFGABE 1:

---

Gehen Sie aufmerksam durch Ihre Praxiseinrichtung bzw. Ihren Alltag und schauen Sie, wo Schrift vorhanden ist? Befindet sich die meiste Schrift auf Kinder- oder Erwachsenenaugenhöhe?



#### AUFGABE 2:

---

Überlegen Sie sich eine Rollenspielsituation von Kindern. Wie kann in dieser Situation Schrift angeregt werden? Welche Materialien würden die Situation unterstützen?

**AUFGABE 3:**

Wie sollte der Lesebereich im Kindergarten gestaltet sein, sodass Kinder sich gerne darin aufhalten (beispielsweise wo gelegen, welche Bücher)? Wie kann ein Bücherausleihsystem für Kinder aussehen?

**FRAGE 1:**

Wenn Sie an Ihre eigene Kindheit zurückdenken, was fällt Ihnen zum Thema Vorlesen ein? Erinnern Sie sich an ein Lieblingsbuch?

## 6.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen

**LITERATUR-  
VERZEICHNIS**

- Blumenstock, L. (2004). *Spielerische Wege zur Schriftsprache im Kindergarten*. Castles, A. & Coltheart, M. (2004). *Is there a causal link from phonological awareness to success in learning to read?* *Cognition*, 91(1), 77–111.
- Connor, C. M. & Al`Otaiba, S. (2008). *Literacy*. In M. M. Haith & J. B. Benson (Hrsg.), *Encyclopedia of infant and early childhood development* (S. 235–247). Amsterdam: Academic Press.
- Ehri, L. C. (2000). *Learning To Read and Learning To Spell: Two Sides of a Coin*. *Topics in Language Disorders*, 20 (3), 19-36.
- Elschenbroich, D. (2001): *Ins Schreiben hinein. Kinder auf der Suche nach dem Sinn der Zeichen*. *Frühe Kindheit*, 4. Zugriff am 24.04.2016. Verfügbar unter <http://liga-kind.de/fk-401-elschenbroich/>
- Elschenbroich, D. (2002). *Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können*. München: Goldmann, 10. Auflage.
- Günther, K. B. (1986). *Ein Stufenmodell der Entwicklung kindlicher Lese- und Schreibstrategien*. In Brüggemann, H. (Hrsg.), *ABC und Schriftsprache: Rätsel für Kinder, Lehrer und Forscher* (S. 32-43), Konstanz: Faude.
- Hulme, C., Hatcher, P. J., Nation, K., Brown, A., Adams, J. & Stuart, G. (2002). *Phoneme awareness is a better predictor of early reading skill than onset-rime awareness*. *Journal of Experimental Child Psychology*, 82(1), 2–28.
- Morrow, L. M. (1990). *Preparing the classroom environment to promote literacy during play*. *Early Childhood Research Quarterly*, 5(4), 537-554.
- National Early Literacy Panel (2008). *Developing early literacy: Report of the National Early Literacy Panel*. Zugriff am 15. 04. 2016. <http://lincs.ed.gov/publications/pdf/NELPReport09.pdf>.
- Nickel, S. (2007). *Family literacy in Deutschland*. In Elfert, M. & Rabkin, G. (Hrsg.), *Gemeinsam in der Sprache baden. Family literacy ; internationale Konzepte zur familienorientierten Schriftsprachförderung* (S. 65–84). Barcelona: Klett Sprachen.
- Oerter, R. (2004). *Theorien zur Lesesozialisation – Zur Ontogenese des Lesens*. In Groeben, N. & B. Hurrelmann, B. (Hrsg.), *Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Forschungsüberblick* (S. 27–55). Weinheim: Juventa.

## Literacy im Kindergarten von Annegret Kieschnick

- Puranik, C., Lonigan, C. J. & Kim, Y.-S. (2011). Contributions of emergent literacy skills to name writing, letter writing, and spelling in preschool children. *Early Childhood Research Quarterly*, 26(4), 465–474.
- Schickedanz, J. A. & McGee, L. M. (2010). The NELP report on shared story reading interventions (chapter 4) Extending the story. *Educational Researcher*, 39(4), 323–329.
- Smidt, W. & Schmidt, S. (2010). Literacy Aktivitäten im letzten Kindergartenjahr. In Arnold, K.-H., Hauenschild, K., Schmidt, B. & Ziegemeyer, B. (Hrsg.), *Zwischen Fachdidaktik und Stufendidaktik. Perspektiven für die Grundschulpädagogik* (S. 63–66). Wiesbaden: VS.
- Teale, W. H. & Sulzby, E. (1986). *Writing research: Emergent literacy: writing and reading* (5th print.). Norwood, N.J.: Ablex.
- Tietze, W., Roßbach, H.-G. & Grenner, K. (2005). *Kinder von 4 bis 8 Jahren. Zur Qualität der Erziehung und Bildung in Kindergarten, Grundschule und Familie*. Weinheim: Beltz.
- Whitehurst, G. J., Arnold, D.S., Epstein, J.N., Angell, A.L., Smith, M. & Fischel, L. (1994). A picture book reading intervention in day care and home for children from low-income families. *Developmental Psychology*, 30, 679-689.
- Whitehurst, G. J. & Lonigan, C. J. (1998). Child development and emergent literacy. *Child Development*, 3, 848–872.

## EMPFEHLUNGEN ZUM WEITERLESEN

- Kinderbücher, die das Thema Lesen und Schreiben thematisieren*
- Baltscheit, M. (2002): *Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte*. Weinheim: Beltz.
- Lionni, I. (2015): *Der Buchstabenbaum*. Weinheim: Beltz, 11. Auflage.
- Videos zum Thema literacy*
- Gerwig, K. (2013): *Wie Kinder zur Schrift kommen*. AV1 Pädagogik-Filme.
- Elschenbroich, D. & Schweizer, O. (1999): *Ins Schreiben hinein*. DJI-Filmproduktion.

## BILDNACHWEIS

- Bild 1,2: Kieschnick, A. (2016): *Kritzelnbilder*
- Bild 3,4: Kieschnick, A. (2016): *erstes Schreiben von Wörtern*
- Bild 5: Kieschnick, A. (2016): „*Erzieher*“
- Bild 6: Kieschnick, A. (2016): „*zu Ende [bis] zum nächsten Mal*“

### 6.3 Glossar

**Literacy** Beschreibt die Lese und Schreibkompetenz. Allgemein geht es um das Wissen, die Fertigkeiten und Einstellungen, die dem konventionellen Lesen und Schreiben voran gehen. Entscheidend sind die Erfahrungen, die Kinder in diesem Bereich sammeln.

**Dialogisches Lesen** Darunter wird eine Vorlesesituation verstanden, in welcher das Vorlesen eines Buchs oder anderer Schriftstücke dafür genutzt wird, um mit dem Kind ins Gespräch zu kommen. Im Vordergrund steht die Kommunikation zwischen Kind und Erwachsenen.

**Phonologische Bewusstheit** Meint die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit von der Bedeutung der Sprache auf die Struktur der Sprache zu legen, beispielsweise durch die das Erkennen von Anlauten oder dem Bilden von Reimen.

*KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). KiTa Fachtexte möchte Lehrende und Studierende an Hochschulen und Fachkräfte in Krippen und Kitas durch aktuelle Fachtexte für Studium und Praxis unterstützen. Alle Fachtexte sind erhältlich unter: [www.kita-fachtexte.de](http://www.kita-fachtexte.de)*

**Zitiervorschlag:**

Kieschnick, A. (11.2015): Literacy im Kindergarten. Verfügbar unter: <http://www.kita-fachtexte.de/XXXX> (Hier die vollständige URL einfügen.). Zugriff am T.T.MM.JJJJ